

zung der FG-Mitglieder. — 2 F. Ludwig. — 3 Friedrich v. Schilling (FG 21). — 4 In einem ohne Jahreszahl auf Amsterdam, den „2. Jullio, ein dag nach schliesung deß prieffß“ (in der Akte nicht erhaltenes Schreiben) datierten Postskriptum (a. a. O., Bl. 67rv u. 69r), das aufgrund verschiedener Hinweise darin im Jahr 1629 oder 1630 geschrieben worden sein muß, bittet Mario nicht nur um die (gemalten) Porträts F. Ludwigs und dessen Frau Fn. Sophia (AL 1629, TG 38), sondern auch um ein Bildnis Pzn. Loysa Amalias v. Anhalt-Bernburg (AL 1617, TG 20). Er verbindet damit offenbar Pläne ganz eigener Art: Entgegen früheren Verlautbarungen habe sich der Gesundheitszustand der Fn. Amalia v. Oranien dramatisch verschlechtert (vgl. vorliegenden Brief [K 18]). Sollte der Fall ihres Ablebens eintreten, so machten sich er, Mario, und andere hohe Personen Gedanken über eine dann anzustrebende Neuvermählung des Oraniers. Mario schreibt weiter: „nun aber den herrn Brudern hier]nen seines Rathß zwischen vnß zu gebrauchen, ob solicher fahl sich begeben, oder Ja nicht, dan die Medici vber ein Jahr kheine hoffnung haben continuire solle möghen, daß weiln ich in meinem Schreiben aperto dem herrn Brudern schreibe vnd vnderthenigst von demselben begehrent bin, Jhrer F. G. [F. Ludwig] neben dero Fürstlichen gemahlin [Fn. Sophia] Fürstliche Contrafeit, für mich in meiner khinder Jhrer behausung Gnedigst zue zukhumen zu Lassen, daß auch Gnedigst das F. F. L. A. [Fürstliches Fräulein Loysa Amalia (v. Anhalt-Bernburg)] gleichsamb allein für mich Jhr Fürstlicheß Contrafeit, mit dem Namen oben vbergeschriben, mir aller Gnedigst zue senden thete“. Er „wolte [...] solche samentlichen herrn Graue Johan Maurice [s. K 3], so obr. vber das Wallonische Regement nun für hertzogenbusch [‘s-Hertogenbosch] ist worden [Bestallung Anfang Juli 1629, s. o., K 3], bej deme ich alle dage bin, vnd gantz mein G. Gr. vnd herr ist, vnd ein sonderlicher Liebhaber, Fürstlicher Contrafetten ist, alß Niemalß einer deß hauseß Nassau, gewessen, vnd Jedermahn ein grosseß auge von den hrm. gnerlst. auf Jne haben, mit gelegenheit sehen Lassen, weiß mit wahrheit Jhr Gr. G. sollen ein sonderliche freudt vnd wollgefallen daran haben, vnd strackhß Copie daruon begehren, sonderlichen weiln er nun Jm Haage ein eygneß hauß vnd mit der gleichen hochansehentlichen Contrafeytten vber die massen delectirt, auch mein Grosser Corporal [F. Friedrich Heinrich v. Oranien], vill vnd oft malß Jne khumbt besuechen, daß gewislichen einighe discoursen sollen vmb gehn, vnd mäglichen ich darumben zu Redt solle gestelt werden, weiln ich meistentheiß mit Jme Corporal in der Gutschen, so ich anderst bej der handt bin[,] fahren thue“. Gleichzeitig scheinen Mario Skrupel befallen zu haben, daß er seine Absichten hinter dem Rücken der anhaltischen Fürstenfamilie betrieb: „Jch schreibe diß dem herrn Brudern, alß ein Jdiot, vnd vnwißend[,] aber gebe eß dem herrn Brudern, Zwischen vnß, auf Edelmanß thrauen vnd Glauben allein Bruderlichen zuerkennen, vnd vnß niemantß weder zu offenbaren, allein de longa manu Jm Fahl [?unsichere Lesung] darzue zu præparien [sic], dan er [F. Friedrich Heinrich] ohne Gemahlin mit Leben solle, noch auch die herrn Staten solicheß Jme Ratten, sondern villmehr darzue zu Ratten, willenß sollen sein, eß ist wahr ich habe einighe mention mit wenigem in meinem Schreiben daruon gethan, vnd villeicht Jhr F. G. solicheß gnedig Lesen sollen, verhoffe gleich woll Jhr F. G. werden meine gethrewer vnderthenige aufrechte affection in kheinen vngnaden vermerckhen, was ich aber deß herrn Brudern seiner allerliebsten [Schillings Frau Anna Maria, vgl. 300410 K 3] einigher gleichnuß halben daruon geschriben, will ich verhoffen daß sie eß bej sich ohn andere F. F. zu Cummuniciren behalten werde, wie dan ohne Zweifel die vermahnung deß herrn Bruderß vill darzue verhelffen solle, den ich vmb der welt Guet, ob ich schon etwas alt bin, bej denen andern F. F. vnd samentlichen herrn Fürstlichen Brudern in kheinen besen [bösen] verdacht gehrn wolte khumen, [...] bitte er wolle mir meine gethrewer guethertzige affection in diser sachen etwas zu guet halten, allein seinen möglichen fleiß nit sparen, daß mir soliche Contrafeit aller Gnedigst möchten bewilligt werden, von Jhrer F. G. vnd dero F. Gemahlin, mit dem 3. [Porträt der Pzn. Loysa Amalia v. A.-Bernburg, s. o.] stelle ich eß in sein hocherfahrne discretion, wie er mit gueten glimpfen etwan das-